



Leseprobe aus Bätge, Cloos, Gerstenberg und Riechers, Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit, ISBN 978-3-7799-6321-9  
© 2021 Beltz Juventa in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-7799-6321-9>

# Inhalt

Perspektiven einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit – Einleitung <i>Carolin Bätge, Peter Cloos, Frauke Gerstenberg und Katharina Riechers</i>	9
<b>I. Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung. Der Forschungsverbund stellt sich vor</b>	19
1 Inklusion als multidisziplinäre Herausforderung – das Metacluster <i>Carolin Bätge</i>	20
2 Frühe Inklusion beim Schriftspracherwerb (FRISCH) <i>Lisa Miller, Katharina Schirmbeck und Claudia Mähler</i>	25
3 STARK – Ein soziales und inklusiv vermittelndes Trainingsprogramm zur Förderung der Raumwahrnehmung und Raumkognition <i>Martina Wernicke, Maxi Luisa Ritter, Anna Torner, Jasmin M. Kizilirmak, Barbara Schmidt-Thieme und Kristian Folta-Schoofs</i>	28
4 Fremdsprachenlernen in inklusiven Kontexten (FLINK) <i>Ann-Christin Bruhn, Katharina Ponto und Kristin Kersten</i>	32
5 Inklusive Elterninitiativen (IKE) <i>Katharina Riechers und Meike S. Baader</i>	35
6 Multiprofessionelle Teams in inklusiven Settings (MuPro) <i>Frauke Gerstenberg, Peter Cloos und Tobias Gottschalk</i>	39
7 Kinder als INKlusionsAkteure (INKA) <i>Florian Eßer, Christin Haude, Wolfgang Schröer und Miriam Sitter</i>	43
<b>II. Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit – Eine Hinführung</b>	55
1 Perspektivierungen im Rahmen einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit <i>Carolin Bätge, Peter Cloos, Katharina Riechers und Frauke Gerstenberg</i>	56
2 Inklusion aus entwicklungspsychologischer Perspektive <i>Claudia Mähler</i>	99

- 3 Within limits? Multidisziplinär forschen im Kontext der Frage nach einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit  
*Frauke Gerstenberg, Katharina Riechers, Ann-Christin Bruhn, Kristian Folta-Schoofs, Christin Haude, Lisa Miller, Carolin Bätge und Peter Cloos* 115

**III. Normierung, Teilhabe und Differenz** 151

- 1 Dabei sein ist alles? Zu den ambivalenten und normalisierenden Nebenwirkungen des programmatischen Ansinnens „Teilhabe“  
*Melanie Kuhn* 152
- 2 „Was die Kinder gelernt bekommen sollen“ – Die Frage nach Kategorisierungs- und Etikettierungsprozessen von Förderung in inklusiven Bildungssettings  
*Katja Zehbe* 171
- 3 Perspektiven auf „Behinderung“ und „Normalität“ – Impulse für eine Inklusive Bildungsforschung  
*Julia Brunner* 187
- 4 Herausforderungen und Chancen Inklusiver Bildungsforschung am Beispiel der sozialen Teilhabe von Kindern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung  
*Susanne Schwab* 207

**IV. Heterogenitäten und Inklusion** 217

- 1 Kultursensitive Frühpädagogik als Teil einer inklusiven Pädagogik in Kindertageseinrichtungen  
*Jörn Borke* 218
- 2 Geschlecht aus Perspektive frühpädagogischer Fachkräfte: Pädagogische Irrelevanzdemonstration. Konsequenzen für eine Inklusive Bildungsforschung  
*Svenja Garbade* 235
- 3 Evidenzbasierte Elementarpädagogik? Zum Verhältnis von Bildungsforschung und Bildungspolitik am Beispiel eines Forschungsprojektes zur Pluralität in Kindergärten und Kindergruppen  
*Christian Andersen und Henning Schluß* 253

<b>V. Förderung und Bildung in inklusiven Settings</b>	265
1 Lernunterstützung in dyadischen Fachkraft-Kind-Interaktionen mit Kindern aus sozial (nicht) benachteiligten Familien. Ausgewählte Ergebnisse aus den KoAkiK-Projekten <i>Katja Mackowiak, Matthias Mai, Heike Wadepohl, Cathleen Bethke, Lisa Keller, Stefani Linck und Theresa Johannsen</i>	266
2 Inklusiv heißt nicht „alles ist möglich.“ Durch gezieltes Lernstrategietraining kommunikativen Fremdsprachenunterricht für unterschiedliche Lerner*innen ermöglichen <i>Andreas Rohde und Kim-Sarah Schick</i>	284
3 Umgang mit Lernstörungen in der Schulklasse: Gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung <i>Kirsten Schuchardt, Conny Griepenburg und Claudia Mähler</i>	302
<b>Autor*innenverzeichnis</b>	320



# Perspektiven einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit – Einleitung

Carolin Bätge, Peter Cloos, Frauke Gerstenberg  
und Katharina Riechers

Eine inklusive Bildung, Erziehung und Förderung ist u. a. dadurch gekennzeichnet, dass sie Unterschiede in den Zugehörigkeiten, Lebenslagen und Entwicklungsbedingungen von Kindern berücksichtigt und daraus resultierende Teilhabebeschränkungen im alltäglichen Zusammenspiel sozialer und persönlicher Differenzlinien pädagogisch zu bearbeiten sucht (Lütje-Klose/Löser 2013, S. 134). In der Kindheitspädagogik greifen Konzepte von „Inklusion“ die hier formulierten Ansprüche auf. Mittlerweile liegen einschlägige Konzepte (Booth/Ainscow/Kingston 2006; Borke/Keller 2014; DUK 2014; Heimlich 2013; Prenzel 2014; Derman-Sparks/Ramsey 2006), Leitlinien (u. a. Deutsche UNESCO-Kommission 2014; Division for Early Childhood [DEC] and National Association for the Education of Young Children [NAEYC] 2009), Grundlagentexte und Arbeiten mit vergleichender Perspektive (u. a. Allemann-Ghionda 2013; Artiles/Kozleski/Waitoller 2011), Sammelbände (z. B. Haude/Volk 2015; Urban et al. 2015a) und Handbücher zum Thema vor (u. a. Heimlich/Behr 2009; Albers et al. 2012; Heinrich-Böll-Stiftung 2012; Huf/Schnell 2015; Platte/Amipur 2017; Stenger et al. 2017; Wagner 2013; Stein/Link/Hascher 2019; nifbe 2019; Seitz/Ali-Tani/Joyce-Finnern 2018). Darüber hinaus sind die damit verbundenen Herausforderungen in der aktuellen Bildungsberichterstattung fest verankert (u. a. Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014 und 2018; BMFSFJ 2013; Köller et al. 2019). Auch liegen vielfältige Studien vor, die sich mit spezifischen Fragen zu Differenzkategorien wie Behinderung, Gender, Migration, sozialer Ungleichheit und Armut beschäftigen (exemplarisch Betz 2008; Hock/Holz/Kopplow 2014; Kuhn 2013; Kubandt 2016; Nentwig-Gesemann et al. 2015; Brunner 2018; Zehbe 2019; Amirpur 2013; Fenstermaker/West 2002; Machold 2015; Neumann/Seele 2014; Winker/Degele 2009; Baader et al. 2012), sodass die Diskussion um das Verhältnis von Inklusion und früher Kindheit in institutionellen Kontexten zunehmend mit empirischen Erkenntnissen unterfüttert wird (exemplarisch Maykus et al. 2016; Heimlich/Behr 2006; Urban et al. 2015b).

Von einer multidisziplinär fundierten Bildungsforschung der frühen Kindheit, die die Begrenzungen auf einzelne Differenzlinien und Kategorisierungen spezifizierter Forschung reflektiert und multidisziplinäre Konzepte entwickelt, kann bislang jedoch kaum gesprochen werden. Es wird gegenwärtig nicht systematisch

reflektiert, dass Inklusion nicht nur für pädagogische Organisationen der frühen Kindheit eine multiprofessionelle Herausforderung darstellt, die ein (neues) Miteinander unterschiedlichster Professionen erfordert (beispielsweise Cloos 2015; Haude/Volk 2015). Auch für die Wissenschaft stellt die Multidisziplinarität in der Bildungswissenschaft eine bislang wenig thematisierte Herausforderung dar.

Vor diesem Hintergrund befasst sich der im Niedersächsischen Vorab vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagenstiftung geförderte Forschungsverbund *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung des Kompetenzzentrums Frühe Kindheit Niedersachsen* an der Stiftung Universität Hildesheim seit 2017 mit der kognitiven Förderung und Entwicklung in inklusiven Settings (Cluster A) und untersucht Inklusion als alltägliche Herstellungsleistung (Cluster B). In beiden Clustern werden jeweils drei Forschungsprojekte zu zentralen Herausforderungen inklusiver Settings in pädagogischen Institutionen der frühen Kindheit durchgeführt. Gerahmt werden diese durch ein übergeordnetes Metacluster, das einen explorativen Rahmen für Formen der interdisziplinären Auseinandersetzung bietet.<sup>1</sup>

Ziel des Forschungsverbundes ist es, sowohl diskursive Bezugnahmen der einzelnen Forschungsprojekte untereinander zu ermöglichen, als auch einen multidisziplinär angelegten, übergeordneten Kommunikationsrahmen bereitzustellen, in dem Wissen im Kontext von Grundlagenforschung zum Themenfeld einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* generiert werden kann und auf Basis dessen alternative Perspektiven für Wissenschaft, Bildungspolitik und Praxis entwickelt werden können. Zu diesem Zweck werden unterschiedliche Forschungstraditionen und -methodologien zueinander in ein Verhältnis gesetzt, die synergetischen Kräfte einzelner Disziplinen füreinander betrachtet sowie damit einhergehende Ambivalenzen und Reichweiten der jeweiligen Zugänge reflektiert. So stellt dieser Sammelband zum einen ein Outcome des bisherigen interdisziplinären Austausches des Verbundes dar. Zum anderen ist er als Angebot zu verstehen, das den Diskurs um eine *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit* anregen soll: Er versammelt Beiträge, die differente methodologische und theoretische Perspektiven auf den Untersuchungsgegenstand Inklusion werfen, ihn auf unterschiedliche Art und Weise empirisch aufschließen oder auch forschungsprogrammatische Erwartungen an ihn formulieren.

Den Beiträgen wird im Sammelband durch folgenden Erkenntniszusammenhang ein übergreifender Rahmen gegeben: Welche Forschungszugänge entwerfen welche Perspektiven auf inklusive Bildung und Kindheiten? Lässt sich eine gemeinsame Kontur einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* entwickeln? Hierbei wird sowohl unterschiedlichen Forschungstraditionen, als

---

1 Einen tiefergehenden Einblick in die einzelnen Forschungsprojekte und das Metacluster bietet das Kapitel I der Forschungsverbundmitglieder in diesem Sammelband.

auch der Vielfalt der Akteur\*innen und Formen von Diversität im Kontext von Inklusion Rechnung getragen (siehe Bätge et al. und Gerstenberg et al. in diesem Band).

## Aufbau des Sammelbandes

Im Fokus dieses Bandes steht die Frage nach der möglichen Gestaltung einer inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit. Er ist in vier Themenfelder aufgliedert:

- Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit;
- Normierung, Teilhabe und Differenz;
- Heterogenitäten und Inklusion sowie
- Förderung und Bildung in inklusiven Settings.

Über diese Struktur verfolgt der Band das Ziel, die Diskussionsstränge des Forschungsverbundes nachzuzeichnen. Eine entsprechende interdisziplinäre Diskussionskultur wurde bereits über Veranstaltungen angeregt, die der Verbund zuvor organisiert hat: so beispielsweise eine Vortragsreihe zur *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* und zwei Expert\*innenhearings zu *Differenz, Förderung und Teilhabe*. Die Beiträge berücksichtigen im Kontext der Darlegung ihrer Ergebnisse und disziplinären Selbstverständnisse zudem verschiedene Akteur\*innenebenen, wie die der Kinder, pädagogischen Fachkräfte, Lehrer\*innen sowie der Eltern, Träger und der Bildungspolitik. Ferner richten sie ihr Augenmerk auf unterschiedliche Vielfaltdimensionen wie Behinderung, Kultur/Herkunft, Geschlecht und Sprache. Auch werden Studien zu Heterogenität im Kompetenzerwerb diskutiert. Bezogen wird sich hierbei auf unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder wie Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Kinder- und Jugendhäuser. Wenn sich der Titel des Bandes auch auf die frühe Kindheit bezieht, so folgt er doch dem Anliegen des Forschungsverbundes, nicht ausschließlich das kindheitspädagogische Kernarbeitsfeld, sondern auch das Thema „Transition“ am Beispiel „Übergang in die Grundschule“ in den Blick zu nehmen. Insgesamt geben die Beiträge damit Einblick in die potenzielle Vielgestaltigkeit einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit*. Ergänzt werden diese Arbeiten um solche von Mitgliedern des Forschungsverbundes, die ihre Reflexionen zur Forschungsarbeit innerhalb der Verbundprojekte für die Leser\*innen des Bandes bereitstellen. Darüber sollen sowohl Impulse für interdisziplinäre Perspektiven auf eine *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit* gesetzt werden, als auch Anregungspotenziale zur Verfügung stehen, die es einem breiteren Publikum ebenso ermöglichen, über ihre erkenntnisbildende Kontur nachzudenken.

## Die Beiträge des Bandes

In einem ersten Schritt wird der Entstehungskontext dieses Sammelbandes veranschaulicht, indem Mitglieder des Forschungsverbundes einen Einblick in die Verbundprojekte zum Thema *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung* geben. Die sechs Teilprojekte werden anhand ihrer Forschungsfrage, der angewandten Methoden und des Forschungsstandes vorgestellt, der für ihren Untersuchungsrahmen relevant ist. Diese Projektvorstellungen werden durch die Einführung in das Konzept des Metaclusters des Verbundes gerahmt. An diese Kontextualisierung werden im Teil II *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit – Eine Hinführung* grundlegende Perspektiven auf den Themenbereich einer *Inklusiven Bildungsforschung* angeschlossen. Carolin Bätge, Peter Cloos, Katharina Riechers und Frauke Gerstenberg zeigen *Perspektivierungen im Rahmen einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* auf, indem sie mit der empirischen Bildungsforschung, der Inklusions- und frühen Kindheitsforschung ausgewählte disziplinäre und methodische Zugänge und Forschungsgegenstände vorstellen und hinsichtlich ihrer möglichen Relevanz für eine *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit* diskutieren. Hierbei wird sowohl (gegenstands-)theoretischen Akzentuierungen Aufmerksamkeit geschenkt, als auch ein Blick auf aktuelle Entwicklungen und zentrale Problemstellungen geworfen. Ziel dieses Beitrags ist es, hierbei nicht nur eine mögliche Kontur einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* aufzuzeigen, sondern auch danach zu fragen, was diese Kontur eigentlich im Einzelnen zusammenhält.

Einen weiteren Einstieg in diesen Sammelband bietet Claudia Mähler, die den vorangegangenen erziehungswissenschaftlich geprägten Zugang mit *Inklusion aus entwicklungspsychologischer Perspektive* kontrastiert; hierüber richtet sie den Fokus auf Diagnostik, Labeling und Förderung, setzt diese Akzentuierung zu aktuellen Entwicklungen im Themenfeld der Inklusion in ein Verhältnis und reflektiert diese Positionierung in Hinblick auf eine *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit*. Frauke Gerstenberg, Katharina Riechers, Ann-Christin Bruhn, Kristian Folta-Schoofs, Christin Haude, Lisa Miller, Carolin Bätge und Peter Cloos zeigen in ihrem Beitrag *Within limits? Multidisziplinär forschen im Kontext der Frage nach einer Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit*, wie sie das Trilemma der Inklusion von Mai-Anh Boger als Grenzobjekt verstehen und als Heuristik im Kontext von Wissenschaftskommunikation für transformative Reflexionsformen fruchtbar machen. Der Beitrag veranschaulicht hierbei sowohl Art und Weisen der Perspektiventransformation, als auch eine erkenntnisproduktive Auseinandersetzung der am Verbund beteiligten Projekte anhand unterschiedlicher, wissenschaftsreflexiver Selbstthematierungsweisen. Er lädt dazu ein, die Vielfalt der im Forschungsverbund repräsentierten disziplinären Diskussionsstränge unter dem Diktum einer dissonanzfreundlichen, multidisziplinären Kommunikationsarbeit eingehender zu verfolgen.

Der dritte Teil dieses Bandes steht unter der Überschrift *Normierung, Teilhabe und Differenz* und rekurriert auf zentrale Termini, die für eine multidisziplinäre Auseinandersetzung im Bereich der *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* diesbezüglich relevant sind, und in diesem Abschnitt anhand exemplarischer Studien diskutiert werden. Melanie Kuhn bezieht sich in Ihrem Beitrag *Dabei sein ist alles? Zu den ambivalenten und normalisierenden Nebenwirkungen des programmatischen Ansinnens „Teilhabe“* auf das in der Erziehungswissenschaft bekannte „Problem der Reifizierung“ und verweist auf pädagogische Teilhabediskurse, indem sie anhand ethnografischer Elterngespräche zeigt, wie sich in Kindertagesstätten von Eltern geäußerte Teilhabeerwartungen für ihr Kind und normalisierende Teilhabeanforderungen an Eltern gegenüberstehen. Katja Zehbe schließt beim sogenannten Labeling an und erläutert dies aus einer rehabilitationspädagogischen Perspektive. Im Beitrag *„Was die Kinder gelernt bekommen sollen“ – Die Frage nach Kategorisierungs- und Etikettierungsprozessen in inklusiven Fördersettings* wirft sie einen mehrdimensionalen Blick auf frühkindliche, inklusive Bildung und Förderung und erläutert, wie diese u. a. in Bezug auf ihre Programmatik, Organisation und Steuerung konzipiert werden kann. Der Beitrag erläutert die Bedeutung von Kategorisierungs- und Etikettierungsprozessen für verschiedene Ebenen von inklusiver Bildung und Förderung und zieht daraus Schlüsse für eine mögliche Kontur einer *Inklusiven Bildungsforschung*. Julia Brunner nimmt in ihrem Beitrag *Perspektiven auf „Behinderung“ und „Normalität“ – Impulse für eine Inklusive Bildungsforschung* nicht nur eine zentrale Diversitätskategorie in den Blick, sondern verbindet diese zugleich mit Normalitätskonstruktionen vor dem Hintergrund des kindheitspädagogischen Diskurses. Von ihrer empirischen Untersuchung ausgehend, stellt sie abschließend die Bedeutung der Rekonstruktion von Handlungsorientierungen für eine *Inklusive Bildungsforschung* heraus. Susanne Schwab schließt mit *Herausforderungen und Chancen Inklusiver Bildungsforschung am Beispiel der sozialen Teilhabe von Kindern mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung* insofern an den vorherigen Beitrag an, als dass sie mit einem konkreten Fokus auf Schüler\*innen mit einer Hörbeeinträchtigung auf deren soziale Teilhabe in der Schule eingeht. Basierend auf 2018 veröffentlichten Forschungsergebnissen erläutert sie unter Berücksichtigung differenter Akteur\*innenebenen die soziale Integration der Kinder, ordnet bisherige Forschungen vor dem Hintergrund ihrer Theoriebindung und ihres Praxisbezuges ein und leitet daraus Chancen und Herausforderungen für eine *Inklusive Bildungsforschung* ab.

Im vierten Teil des Bandes wird der Themenbereich *Heterogenitäten und Inklusion* fokussiert. In diesem Abschnitt werden Studien zu unterschiedlichen Vielfaltskategorien vorgestellt und somit weitere mögliche Zugänge zu einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* illustriert. In *Kultursensitive Frühpädagogik als Teil einer inklusiven Pädagogik in Kindertageseinrichtungen* führt Jörn Borke in zentrale Ergebnisse von Studien ein, die aus

kulturvergleichender, entwicklungspsychologischer Perspektive Kontextbedingungen des Aufwachsens in den Blick nehmen lassen und zeigt darüber Chancen und Grenzen der Bezugnahme auf eine kultursensitive Frühpädagogik für eine *Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit* auf. Svenja Garbade reflektiert in ihrem Beitrag *Geschlecht aus Perspektive frühpädagogischer Fachkräfte* und das damit einhergehende Phänomen einer pädagogischen Irrelevanzdemonstration. Sie veranschaulicht hierbei Ergebnisse eines Forschungsprojektes, das die Dimension Geschlecht im Kontext von Krippe untersucht und sich in diesem Zusammenhang auf die Deutungsmuster von pädagogischen Fachkräften konzentriert. Auf Basis der Rekonstruktion von Entwürfen von Fachkräften zum Umgang mit Geschlecht formuliert sie Konsequenzen für eine *Inklusive Bildungsforschung*. Christian Andersen und Henning Schluß betrachten in ihrem Beitrag *Evidenzbasierte Elementarpädagogik? Zum Verhältnis von Bildungsforschung und Bildungspolitik am Beispiel eines Forschungsprojektes zur Pluralität in Kindergärten und Kindergruppen* Aspekte von religiöser und kultureller Vielfalt. Hierzu erläutern sie exemplarisch, welche Rolle Bildungsforschung im Kontext der Forderung nach einer evidenzbasierten Bildungspolitik spielt und wie sie dabei zum Gegenstand divergierender politischer Interessen werden kann.

Verfolgten die beiden vorangegangenen Abschnitte des Bandes eher ein pädagogisch geprägtes Paradigma, in dem der Blick auf die Kontextbedingungen von Entwicklung und die sozialen Konstruktionsprozesse gerichtet ist, die zu Zuschreibungen wie „behindert“ oder „förderbedürftig“ führen, so wird nun mit den zentralen Begriffen *Förderung und Bildung in inklusiven Settings* im fünften Teil dieses Sammelbandes der Fokus auf individuelle Problemlagen und kontextuelle Herausforderungen gelegt, auf Grundlage derer Förderbereiche und -maßnahmen abgeleitet werden können. So diskutieren Katja Mackowiak, Matthias Mai, Heike Wadepohl Cathleen Bethke, Lisa Keller, Stefani Linck und Theresa Johannsen in *Lernunterstützung in dyadischen Fachkraft-Kind-Interaktionen mit Kindern aus sozial (nicht) benachteiligten Familien. Ausgewählte Ergebnisse aus den KoAkiK-Projekten* die Bildungsarbeit in Kindertagesstätten vor dem Hintergrund pädagogischer Qualität und frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung in Settings mit lernunterstützender Interaktionsgestaltung. Dabei stehen v. a. die pädagogischen Fachkräfte und ihre dyadischen Beziehungen zu den Kindern im Fokus dieses Beitrages. Im Aufsatz von Andreas Rohde und Kim-Sarah Schick *Inklusiv heißt nicht „alles ist möglich“: Durch gezieltes Lernstrategietraining kommunikativen Fremdsprachenunterricht für unterschiedliche Lerner\*innen ermöglichen* werden, vermittelt eines sprachwissenschaftlichen Zugangs, Voraussetzungen für einen inklusiven Fremdsprachenunterricht beleuchtet und diese Überlegungen auf Kinder mit Hörbeeinträchtigung bzw. mit einer Spracherwerbsstörung übertragen. Daraus leiten die Autor\*innen Reflexionen auf Einsätze vorliegender Strategietrainings für heterogene Lerngruppen ab. Am Ende des Sammelbandes gehen Kirsten Schuchardt, Conny Griepenburg

und Claudia Mähler auf den *Umgang mit Lernstörungen in der Klasse. Gegen Stigmatisierung und Ausgrenzung* ein, indem sie, ausgehend von den vom Bildungssystem an Kinder mit Lernschwierigkeiten herangetragen Lernzielen, einen Überblick über Studien zu Lernschwierigkeiten, deren Vorkommen und Auswirkungen geben und daran anschließend auf Diagnostik und Fördermaßnahmen eingehen. Insbesondere der Zusammenhang von Lernschwierigkeiten und von sozialen Ausgrenzungsprozessen sowie ihre sozial-psychologischen Folgen stehen im Mittelpunkt dieses Beitrages. Über Wege des Nachdenkens darüber, wie mit diesbezüglich einhergehendem Exklusionspotenzial umgegangen werden kann, schlagen die Autorinnen eine Brücke zum pädagogischen Diskurs um Anerkennung und Stigmatisierung.

Dass der Sammelband in dieser Weise möglich wurde, ist nicht nur den Autor\*innen, ihren verschiedenen Forschungsperspektiven und den konstruktiven Gesprächen zu verdanken, die diesem Band vorangegangen und im Rahmen der benannten Verbundveranstaltungen miteinander geführt worden sind. Überdies gilt ein großer Dank Nelli Gorr, die die Herausgeber\*innen, sowohl bei der Lektoratsarbeit, als auch bei der organisatorischen Durchführung dieser Veranstaltungen, maßgeblich unterstützt hat. Ebenfalls danken wir dem Niedersächsischen Vorab, der Stiftung Universität Hildesheim und dem Kompetenzzentrum Frühe Kindheit Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung des Forschungsverbundes.

Nun ist die Hoffnung, dass der Sammelband nicht nur die Diskussion um die Kontur einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* eingehender anregen kann, sondern auch einen Beitrag dazu leistet, dass sich dieses Forschungsfeld zukünftig über multidisziplinäre Formen und Methoden der Wissenschaftskommunikation und wissensgenerierende Formate des interdisziplinären Austauschs weiterentwickelt. Es bleibt ebenfalls zu wünschen, dass Vertiefungsstudien, die in diesem Sammelband vorgestellten Themenfelder aufnehmen, damit dieses Forschungsfeld auch hierüber in nächster Zeit weiter gestaltet wird.

## Literatur

- Albers, Timm/Bree, Stefan/Jung, Editha/Seitz, Simone (Hrsg.) (2012): *Vielfalt von Anfang an. Inklusion in Krippe und Kita*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Allemann-Ghionda, Christina (2013): *Bildung für alle, Diversität und Inklusion: Internationale Perspektiven*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- Amirpur, Donja (2013): *Behinderung und Migration. Eine intersektionale Analyse im Kontext inklusiver Frühpädagogik*. WiFF Expertisen, Band 36. München: DJI.
- Artiles, Alfredo J./Kozleski, Elizabeth B./Waitoller, Federico R. (2011): *Inclusive Education: Examining equity in five continents*. Cambridge: Harvard Educational Publishing Group.
- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2014): *Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zur Bildung von Menschen mit Behinderungen*. Bielefeld: wbv.

- Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2018): *Bildung in Deutschland. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Bielefeld: wbv.
- Baader, Meike Sophia/Cloos, Peter/Hundertmark, Maren/Volk, Sabrina (2012): *Soziale Ungleichheit in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung*. In: Kuhnhenne, Michaela/Miethe, Ingrid/Sünker, Heinz/Venzke, Oliver (Hrsg.) (2012): *(K)eine Bildung für Alle – Deutschlands blinder Fleck*. Opladen, Berlin und Toronto: Barbara Budrich, S. 17–49.
- Betz, Tanja (2008): *Ungleiche Kindheiten. Theoretische und empirische Analysen zur Sozialberichterstattung über Kinder*. Weinheim und München: Beltz Juventa.
- Booth, Tony/Ainscow, Mel/Kingston, Denise (2006): *Index für Inklusion*. Frankfurt am Main: GEW.
- Borke, Jörn/Keller, Heidi (2014): *Kultursensitive Frühpädagogik*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Brunner, Julia (2018): *Professionalität in der Frühpädagogik. Perspektiven pädagogischer Fachkräfte im Kontext einer inklusiven Bildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2013): *14. Kinder- und Jugendbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland; Stellungnahme der Bundesregierung zum Bericht der Sachverständigenkommission; Bericht der Sachverständigenkommission*. Berlin.
- Cloos, Peter (2015): *Diversität und Inklusion in der aktuellen kindheitspädagogischen Professions- und Professionalisierungsforschung*. In: Haude, Christin/Volk, Sabrina (Hrsg.): *Diversity Education in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, S. 47–71.
- Derman-Sparks, Louise/Ramsey, Patricia G. (2006): *What if all the kids are white? Anti-Bias multicultural education with young children and families*. New York and London: Teachers College Press.
- Deutsche UNESCO-Kommission e. V. (DUK) (Hrsg.) (2014): *Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik*. 3. erweiterte Auflage. [www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014\\_Leitlinien\\_inklusive\\_Bildung.pdf](http://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/2014_Leitlinien_inklusive_Bildung.pdf) (Abfrage: 17.09.2020).
- Division for Early Childhood (DEC) and National Association for the Education of Young Children (NAEYC) (2009): *Early Childhood Inclusion*. Chapel Hill: The University of North Carolina, FPG Child Development Institute.
- Fenstermaker, Sarah/West, Candace (2002): *Doing Gender, Doing Difference: Social Inequality, Power and Resistance*. London: Routledge.
- Haude, Christin/Volk, Sabrina (Hrsg.) (2015): *Diversity Education in der Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Heimlich, Ulrich (2013): *Kinder mit Behinderung. Anforderungen an eine inklusive Frühpädagogik. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Band 33*. München: DJI.
- Heimlich, Ulrich/Behr, Isabel (2006): *Integrative Institutionen*. In: Fried, Lilian/Roux, Susanna (Hrsg.): *Pädagogik der frühen Kindheit*. Weinheim und Basel: Beltz, S. 323–334.
- Heimlich, Ulrich/Behr, Isabel (Hrsg.) (2009): *Inklusion in der frühen Kindheit. Internationale Perspektiven*. Berlin: Lit.
- Heinrich-Böll-Stiftung (Hrsg.) (2012): *Diversität und Kindheit. Frühkindliche Bildung, Vielfalt und Inklusion*. Berlin.
- Hock, Beate/Holz, Gerda/Kopplow, Marlies (2014): *Kinder in Armutslagen. Grundlagen für Armutssensibles Handeln in der Kindertagesbetreuung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen, Band 18*. München: DJI. [www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kinder-in-armutslagen/](http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/details/data/kinder-in-armutslagen/) (Abfrage: 17.09.2020).
- Huf, Christina/Schnell, Irmtraud (Hrsg.) (2015): *Inklusive Bildung in Kita und Grundschule*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Köller, Olaf/Hasselhorn, Marcus/Hesse, Friedrich W./Maaz, Kai/Schrader, Josef/Solga, Heike/Spieß, C. Katharina/Zimmer, Karin (Hrsg.) (2019): *Das Bildungswesen in Deutschland. Bestand und Potenziale*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Kubandt, Melanie (2016): *Geschlechterdifferenzierung in der Kindertageseinrichtung. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie*. Opladen, Berlin und Toronto: Barbara Budrich.
- Kuhn, Melanie (2013): *Professionalität im Kindergarten. Eine ethnographische Studie zur Elementarpädagogik in der Migrationsgesellschaft*. Wiesbaden: Springer VS.

- Lütje-Klose, Birgit/Löser, Jessica (2013): Diversität aus der Perspektive einer inklusiven Pädagogik. In: Hauenschild, Katrin/Robak, Steffi/Sievers, Isabel (Hrsg.): *Diversity Education. Zugänge-Perspektiven-Beispiele*. Frankfurt am Main: Brandes & Apsel, S. 134–147.
- Machold, Claudia (2015): *Kinder und Differenz. Eine ethnografische Studie im elementarpädagogischen Kontext*. Wiesbaden: Springer VS.
- Maykus, Stephan/Beck, Anneka/Hensen, Gregor/Lohmann, Anne/Schinnenburg, Heike/Walk, Marlene/Werding, Eva/Wiedebusch, Silvia (Hrsg.) (2016): *Inklusive Bildung in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Nentwig-Gesemann, Iris/Fröhlich-Gildhoff, Klaus/Becker-Stoll, Fabienne/Cloos, Peter (Hrsg.) (2015): *Forschung in der Frühpädagogik VIII. Schwerpunkt Inklusion*. Freiburg im Breisgau: FEL.
- Neumann, Sascha/Seele, Claudia (2014): Von Diversität zu Differenz. Ethnographische Beobachtungen zum Umgang mit Plurilingualität in frühpädagogischen Settings. In: Tervooren, Anja/Engel, Nicolas/Göhlich, Michael/Miethe, Ingrid/Reh, Sabine (Hrsg.): *Ethnographie und Differenz in pädagogischen Feldern*. Bielefeld: transcript, S. 349–365.
- Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) (Hrsg.) (2019): *Inklusive Haltung und Beziehungsgestaltung. Kompetenter Umgang mit Vielfalt in der KiTa*. Freiburg: Herder.
- Platte, Andrea/Amirpur, Donja (2017): *Handbuch Inklusive Kindheiten*. Opladen und Toronto: Barbara Budrich.
- Prengel, Annedore (2014): *Inklusion in der Frühpädagogik. Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen*. WiFF Expertisen, Band 5. München: DJI.
- Seitz, Simone/Ali-Tani, Caroline/Joyce-Finnern, Nina-Kathrin (2018): *Inklusion in Kitas: Grundlagen und Schlüsselthemen*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Stein, Roland/Link, Pierre-Carl/Hascher, Philipp (Hrsg.) (2019): *Frühpädagogische Inklusion und Übergänge*. Berlin: Frank & Timme.
- Stenger, Ursula/Edelmann, Doris/Nolte, David/Schulz, Marc (Hrsg.) (2017): *Diversität in der Pädagogik der frühen Kindheit: Im Spannungsfeld zwischen Konstruktion und Normativität*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Urban, Michael/Schulz, Marc/Meser, Kapriel/Thoms, Sören (2015a) (Hrsg.): *Inklusion und Übergang*. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.
- Urban, Michael/Cloos, Peter/Meser, Kapriel/Objartel, Vanessa/Richter, Annette/Schulz, Marc/Thoms, Sören/Velten, Jenny/Werning, Rolf (2015b): *Prozessorientierte Verfahren der Bildungsdokumentation in inklusiven Settings*. Opladen, Berlin und Toronto: Barbara Budrich.
- Wagner, Petra (Hrsg.) (2013): *Handbuch Inklusion: Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Winker, Gabriele/Degele, Nina (2009): *Intersektionalität. Zur Analyse sozialer Ungleichheiten*. Bielefeld: transcript.
- Zehbe, Katja (2019): *Individuelle Förderung als pädagogisches Programm der frühkindlichen institutionellen und inklusiven Bildung. Eine rekonstruktive Studie zu Orientierungen von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen*. Unveröffentlichte Dissertation.



# I. Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung. Der Forschungsverbund stellt sich vor

# 1 Inklusion als multidisziplinäre Herausforderung – das Metacluster

Carolin Bätge

Vor dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), die von Deutschland 2009 ratifiziert worden ist, stellen sich für alle Bereiche des Lebens und die gesamte Lebensspanne neue Fragen und Herausforderungen, die somit auch neuen Lösungen bedürfen. Durch die mit der UN-BRK einhergehenden diskursiven Verengung des Konzeptes der Inklusion – sowohl auf die Vielfaltskategorie Behinderung als auch auf den Paragraphen 24 zum inklusiven Betreuungs- und Bildungssystem – sehen sich insbesondere Schulen und Kindertageseinrichtungen diesen neuen Herausforderungen gegenübergestellt. Mit Inklusion ist jedoch die Anforderung formuliert, die Teilhabe *aller* Kinder sicherzustellen, Benachteiligungen auszugleichen und Chancengleichheit herzustellen (Lütje-Klose/Löser 2013) – unabhängig von ihrer Herkunft, Muttersprache(n), kognitiven und motorischen Fähigkeiten oder Wahrnehmungen. Inklusion stellt ferner eine multiprofessionelle *und* interdisziplinäre Herausforderung dar; ist sie in pädagogischer Praxis und Wissenschaft für unterschiedliche Zugänge, Professionen und Disziplinen relevant. Für die Bildungswissenschaft ist Inklusion darüber hinaus eine doppelte Herausforderung, indem sie z. B. Multiprofessionalität der Praxis begleitet und untersucht und zugleich multidisziplinär die unterschiedlichen Forschungstraditionen ins Verhältnis zueinander zu setzen und dabei die Reichweiten der jeweiligen Zugänge zu reflektieren sucht. Um Fragen eine bestmögliche Förderung, Formen der Inklusionsherstellung und passenden Rahmenbedingungen betreffend adäquat diskutieren und beantworten zu können, empfiehlt sich ein multiperspektivischer und mehrdimensionaler Blick (siehe Bätge/Cloos 2018). Jedoch fehlt es an systematisch-multidisziplinären Zugängen, die beispielsweise die Multiprofessionalität der pädagogischen Praxis mit neuen Ansätzen einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* in Verbindung bringen und die Limitationen einer auf einzelne Vielfaltsdimensionen fokussierte Forschung kritisch reflektieren (Bätge et al. in diesem Band).

Entsprechend notwendig ist eine multidisziplinäre Reflexion der wesentlichen Akteur\*innen im Feld der Inklusion. Hier setzt der *Forschungsverbund Inklusive Bildungsforschung der frühen Kindheit als multidisziplinäre Herausforderung*<sup>1</sup> des Kompetenzzentrums *Frühe Kindheit Niedersachsen* an. Er hatte

---

1 Der Verbund (2017–2021) wurde im Niedersächsischen Vorab vom Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Volkswagenstiftung gefördert. Seine Webpräsenz enthält u. a.

es sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen einer Grundlagenforschung eine multidisziplinäre Bildungsforschung zu etablieren, in der die unterschiedlichen disziplinären Zugänge reflektiert und produktiv zueinander ins Verhältnis gesetzt werden, inklusiv geforscht wird sowie multidisziplinäre Konzepte entwickelt werden.<sup>2</sup> Daher befasste sich der Verbund in seinen drei Clustern mit Fragen zur kognitiven Entwicklung und Förderung in inklusiven Settings (Cluster A), dem „Doing inclusion“ – Inklusion als alltägliche Herstellungsleistung (Cluster B) und Inklusion als multidisziplinäre Herausforderung (Metacluster C). Die den Forschungsprojekten zugrundeliegenden Zugänge zeichnen sich durch zwei unterschiedliche Paradigmen aus, die das Forschungsfeld und die Diskussion um Inklusion seit den 1980er Jahren prägen: Das Paradigma des Clusters A konzentrierte sich auf individuelle Problemlagen und kontextuelle Herausforderungen und leitet aus diesen Förderbereiche und entsprechend geeignete Fördermaßnahmen ab. Demgegenüber fokussierte das Cluster B inhärente Paradigma die jeweiligen Kontextbedingungen von Entwicklung und sozialen Konstruktionsprozesse, die zu Zuschreibungen wie „behindert“ oder „förderbedürftig“ führen (Lütje-Klose/Löser 2013, S. 137).

Das Ziel der Forschungen des Clusters A<sup>3</sup> ist es, die Wirkung von Interventionen auf schulische Vorläuferkompetenzen in Transition von der Kindertagesstätte zur Grundschule bei gegebener Heterogenität der Kinder zu evaluieren. Dabei werden die unterschiedlichen kognitiven, motorischen und sensorischen Voraussetzungen von Kindern als Herausforderung angesehen, der durch die Schaffung passender Entwicklungs- und Lernbedingungen zur maximalen Entfaltung der individuellen Potenziale erfolgreich begegnet werden sollte. Hierzu sind Kenntnisse über die Wirksamkeit didaktischer Zugänge notwendig, wobei Interventionen i. d. R. alltagsintegriert oder additiv implementiert sind. Das Forschungscluster baut auf Longitudinalstudien in einem Kontrollgruppendesign auf, die auf drei für die Entwicklung grundlegende Funktionsbereiche fokussierten: phonologische Bewusstheit und Schriftsprache, Sprachentwicklung in Umgebungs- und Fremdsprache sowie Raumwahrnehmung und Raumkognition bzw. Entwicklung eines mathematischen Grundverständnisses. Dabei wird davon ausgegangen, dass die spezifische Förderung dieser schulischen

---

weitere Informationen zu Publikationen und entwickelten Transferelementen ([www.uni-hildesheim.de/inklusive-bildungsforschung](http://www.uni-hildesheim.de/inklusive-bildungsforschung)).

- 2 Erste Perspektivierungen einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* als neues Forschungsfeld (Bätge et al. in diesem Band) sowie eine Reflexion der Verbundzusammenarbeit zu multidisziplinärem Forschen im Kontext der Frage nach einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* (Gerstenberg et al. in diesem Band) sind in diesem Sammelband enthalten.
- 3 Das Forschungscluster A besteht aus den Teilprojekten FRISCH (FRühe Inklusion beim SCHRiftspracherwerb), STARK (Soziales TrAining von Raumwahrnehmung und Raumkognition) und FLINK (FremdsprachenLernen in INklusiven Kontexten).

Vorläuferkompetenzen einen messbaren Einfluss auf die schulische Entwicklung und z. T. die Selbstwahrnehmung junger Lerner\*innen mit unterschiedlichen kognitiven Voraussetzungen hat; entwickeln Kinder im Alter von fünf bis sieben Jahren zunehmend klare und weniger positive Einschätzungen in domänenspezifischen, z. B. sprachlichen oder mathematischen, Fähigkeitsselbstkonzepten (Hannover/Greve 2012; Harter 2012; Randhawa 2012). Bei Kindern mit Lernbeeinträchtigungen und Kindern mit Migrationshintergrund beispielsweise wird schon in der Kindertagesstätte ein negativeres Selbstkonzept beobachtet, was Auswirkungen auf die Schulleistung haben könnte (Randhawa 2012). Das Teilprojekt STARK hat das Selbstkonzept mittels Fragebogenerhebungen der Eltern und Erzieher\*innen erhoben. Neben der Analyse verschiedener Vorläuferkompetenzen als Prädiktoren für den Schulerfolg – gemessen an den Kompetenzbereichen Schriftsprache, Fremdsprache und Mathematik – wird auch der Einfluss unterschiedlicher Unterrichtsmaßnahmen – beispielsweise Fibeln, die in unterschiedlicher Weise Wert auf phonologische Bewusstheit legen (Teilprojekt FRISCH) – und die Wirksamkeit eigens konzipierter Trainingsmaterialien (STARK) untersucht.

Im Forschungscluster B<sup>4</sup> hingegen wird der Fokus auf Herstellungsleistungen im Rahmen von Inklusion gelegt und dabei davon ausgegangen, dass Organisationen nicht qua Rollendefinitionen oder Funktionsbeschreibungen das Handeln der Organisationsmitglieder steuern, sondern immer auch mit prozessualen Herstellungsleistungen der in ihnen handelnden Akteur\*innen verbunden sind (Haude/Volk 2015). Damit stehen Positionierungen der Akteur\*innen, deren Ziele, Vorstellungen und Mitgliedschaftskategorien immer wieder neu zur Disposition. Entsprechend werden Organisationen nicht allein durch Professionelle ausgestaltet, sondern immer auch durch alle mit ihnen verbundenen Akteur\*innen und Beziehungen (Bollig/Kelle 2014). Zudem wird davon ausgegangen, dass Inklusion als Herausforderung an alle Akteur\*innen Irritationen erzeugt und zu Verschiebungen in den Handlungspraxen und Routinen sowohl zueinander als auch zur organisationalen Umwelt (Cloos 2008; Cloos 2018), den Relationen der Akteur\*innen, der Interaktion zwischen den Akteur\*innengruppen, den Kooperationsbeziehungen und dem Verhältnis von interner Kommunikation und Außendarstellung führt. Dabei kommt es auch zu spezifischen Spannungsverhältnissen, die herausgearbeitet werden. Durch die Veränderung der Mitgliedschaftsstruktur (Lepper 2000) ist die organisationale Herstellungspraxis auf unterschiedlichen, sich gegenseitig bedingenden Ebenen herausgefordert. Hier von ausgehend werden die routinisierten Praktiken, Deutungsmuster, Zugehörigkeiten und Positionierungen der Akteur\*innen, die institutionellen Kommunikationen und Aushandlungen in den Blick genommen und u. a. gefragt: Wie

---

4 Cluster B umfasst die Projekte IKE (Inklusive Elterninitiativen), MuPro (MultiPROfessionelle Teams in inklusiven Settings) und INKA (Kinder als INKlusionsAkteure).

werden hierdurch Differenzen bearbeitet und Unterschiede legitimiert (doing difference) oder dethematisiert (undoing difference)? Was gerät in den Fokus und was nicht? Wie werden aus Differenzen soziale Benachteiligungen? Wie gestaltet sich das Verhältnis von doing (Herstellung) und displaying (Außendarstellung) inclusion? Die analytische Perspektive auf doing difference beobachtet den praktischen Vollzug von „Unterscheidungsleistungen, die eine sozialdifferenzierte Wirklichkeit erst entstehen lassen“ (Neumann/Seele 2014, S. 351), wovon ausgehend die Bearbeitung und Erzeugung von Vielfalt durch kindheitspädagogische Einrichtungen rekonstruiert werden kann (ebd.). In diesem Cluster werden Analysen auf den Akteur\*innenebenen der Organisationen und Träger, der Fachkräfte, Eltern und Kinder durchgeführt, wobei einerseits Herausforderungen an einer multiprofessionellen Zusammenarbeit als Standard einer inklusiven Frühpädagogik untersucht und andererseits Kinder als organisationale Akteure und damit Koproduzenten „inklusive“ Settings sowie die Analyse ihrer Zugehörigkeitsarbeit ins Zentrum der empirischen Aufmerksamkeit gerückt werden. Beide Cluster spiegeln so die Breite der Zugänge im Verbund – ebenso wie im Forschungsfeld Inklusion im Allgemeinen – wider.

In insgesamt sechs Teilprojekten werden unter Berücksichtigung verschiedener Akteur\*innenebenen wie Kinder, Fach- und Lehrkräfte, Eltern und Träger die Forschungsprozesse z. T. partizipativ durchgeführt; d. h. die Projekt- und Kooperationspartner\*innen aller Teilprojekte sind über die gesamte Projektlaufzeit eingebunden, entwickeln mit den Wissenschaftler\*innen zusammen konkrete Transfermaßnahmen, diskutieren im Rahmen einzelner Veranstaltungen auf Ebene des Metaclusters ausgewählte Frage- und Problemstellungen und waren partiell auch in den Forschungsprozess selbst involviert (siehe Kinder als Ko-Akteur\*innen des Teilprojektes INKA).<sup>5</sup> Zu dieser Form der Begegnung trug insbesondere das Metacluster C, das den Rahmen für diese interdisziplinäre und multiprofessionelle Auseinandersetzung bietet und eng mit dem verbundeigenen Transferkonzept korreliert, bei. Dabei wird der Mehrebenenblick der Inklusionsforschung im Transferkonzept aufgegriffen. Transfer ist als partizipatorisches Konzept von Anfang an auf den drei Ebenen Wissenschaft, Bildungspolitik und pädagogische Praxis in den Verbund eingebunden. Auf der Ebene von Wissenschaftskommunikation werden – bezogen auf das Themenfeld einer *Inklusiven Bildungsforschung der frühen Kindheit* – die unterschiedlichen Forschungstraditionen und -methodologien der Erziehungswissenschaft und Sozialpädagogik, der Psychologie und Neurodidaktik, Mathematik und ihrer Didaktik sowie der englischen Sprache zueinander ins Verhältnis gesetzt, die Ambivalenzen und der Reichweiten der jeweiligen Zugänge reflektiert sowie für die drei Transfer-ebenen Wissenschaft, Bildungspolitik und Praxis neue Perspektiven entwickelt. Konkret gefragt wurde vor diesem Hintergrund u. a. danach: Wie müssten

---

5 Projektbeschreibungen und erste Ergebnisse schließen sich dieser Einführung an.